

# Gebäude Gartenstraße 14 -

## **Grobkonzept zur künftigen Nutzung**

Das o.g. Haus, bestehend aus vier Stockwerken, wird derzeit vom Mehrgenerationenhaus/Mütterzentrum Fürth e.V. genutzt, überwiegend als Kindertagesstätte, aber auch für Bildungsangebote, offene Treffs oder zu Organisation ergänzender Dienste. Im EG befindet sich ein Cafeteria-Bereich, im UG ein Bewegungsraum, im Dachgeschoss ein kleiner Saal. Dazwischen gliedern sich die Stockwerke in Gruppenräume unterschiedlicher Größe, Büros sowie Sanitärräume.

Durch die Option eines Auszugs des Mütterzentrums im Herbst 2023 stellt sich die Frage nach einer neuen Nutzung des Gebäudes durch die Stadt Fürth als Eigentümerin. Diese wird durch die fehlende Barrierefreiheit erschwert, so dass v.a. eine Nutzung durch jüngere Zielgruppen angebracht erscheint.

Im Zuständigkeitsbereich der Referate I und IV gibt es zu einer künftigen Nachnutzung folgende Überlegungen:

### **Nutzung als Haus der Kulturellen Bildung**

Der Deutsche Städtetag hat in seiner „Aachener Erklärung“ von 2007 die Bedeutung der Kulturellen Bildung als unverzichtbaren Teil einer ganzheitlich verstandenen Bildung hervorgehoben und deren Einbeziehung in die kommunale Bildungslandschaft, verstanden als vernetztes Gesamtsystem von Erziehung, Bildung und Betreuung, gefordert.

Dass die Förderung der kulturellen Bildung dabei nicht nur ein Selbstzweck ist, verdeutlichte der Städtetag u.a. in seinem Positionspapier von 2013:

„Die kulturelle Infrastruktur und ein attraktives kulturelles Angebot einer Stadt und der Region sind ein bedeutender Standortfaktor. Kulturförderung ist deshalb als strategisches Element der Stadtpolitik und der Stadtentwicklung zu verstehen.“<sup>1</sup>

Diese und weitere Veröffentlichungen des Deutschen Städtetages verdeutlichen, dass zukunftsorientierte Städte ihr Selbstverständnis in der Verantwortlichkeit für Bildung und Kultur in den letzten Jahrzehnten verändert haben.

„Dabei erfolgt der Wandel des kommunalen Aufgabenverständnisses nicht nur auf der Grundlage traditioneller kommunaler Daseinsvorsorge, sondern vor allem aus der Erkenntnis, dass ein modernes und funktionierendes Bildungswesen sowie entsprechend qualifizierte Fachkräfte von zentraler Bedeutung für die örtliche Struktur- und Wirtschaftsentwicklung sind. Im Wettbewerb der Städte ist die Bildung zu einem mehr und mehr entscheidenden kommunalen Politikfeld geworden.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Standortfaktor Kultur - Positionspapier des Deutschen Städtetages, Berlin, 2013, S.2

<sup>2</sup> Bildung und Kultur in der Stadt - Positionspapier des Deutschen Städtetages zur kulturellen Bildung, Hamm, 2019, S. 10

Angebote der Kulturellen Bildung sollen dabei im Sinne von Chancen- und Teilhabegerechtigkeit in einem kooperativen Miteinander der verschiedenen (formalen und non-formalen) Partner vor Ort nachhaltig ausgebaut und weiterentwickelt werden.

„Die kulturelle Bildung ist integraler Bestandteil kommunaler Bildungslandschaften sowie ein wesentliches Element kommunaler Kultur. Die bislang vielfach stark auf die Schulen ausgerichteten Konzepte und Bildungsberichte sollten in den Kommunen entsprechend weiterentwickelt und die kulturelle Bildung einschließlich ihrer Akteure einbezogen werden.“<sup>3</sup>

Zahlreiche nationale Studien sowie auch der zweite „Corona-Report“ des Bildungsbüros der Stadt Fürth kommen zu dem Ergebnis, dass die gravierendsten Auswirkungen der Pandemiemaßnahmen in den Jahren 2020 und 2021 im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen bestehen.<sup>4</sup>

Angebote der non-formalen Kinder- und Jugendbildung leisten einen großen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung, zur Erhöhung von Bildungs- und Teilhabechancen sowie zur Steigerung der Resilienz. Ein Ausbau bzw. eine Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung würde daher einen wichtigen Beitrag bei der Bewältigung der vorherrschenden Situation leisten, die – nach Einschätzung aller Experten/-innen – sich noch lange Zeit auf unsere Kinder und Jugendlichen sowie deren Familien auswirken wird.<sup>5</sup>

Vor diesem Hintergrund erscheint es einige Überlegungen wert, das Haus in der Gartenstraße hinsichtlich einer Nutzung für die Weiterentwicklung der Kulturellen Bildung in der Stadt Fürth zu prüfen. Hierbei müssen vorhandene, zentrale Akteure beteiligt sowie die Rahmenbedingungen der Immobilie (v.a. die fehlende Barrierefreiheit) berücksichtigt werden.

Als Hauptnutzer kommen seitens der Referate I und IV folgende Einrichtungen in Betracht:

- Die Schule der Phantasie e.V./Jugendkunstschule
- Der KunstWerkRaum der städtischen Galerie
- Die Servicestelle KUBIK

### **Schule der Phantasie e.V./Jugendkunstschule**

Die Schule der Phantasie (SdP) erfüllt in der Stadt Fürth als eingetragener Verein die Funktion einer Jugendkunstschule. Als solche fördert sie die kreative Entwicklung von Kindern- und Jugendlichen im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsbegriffs, sowohl im Rahmen von Kooperationen mit Schulen und Kitas, als auch mit niedrigschwelligen offenen Angeboten und Projekten. Dazu kommen Angebote für Familien oder auch Ferienprogramme. Die SdP ist seit 2006 in der Wasserstraße 5 untergebracht (Haus Phantasia), sie wirkt mit ihrem Angebot in das Quartier der westlichen Innenstadt hinein, das stark von sozial-benachteiligten Milieus bewohnt wird. Auch mit der Sprengelschule und dem Spielhaus gibt es langfristige Kooperationen.

---

<sup>3</sup> Ebd. S. 11

<sup>4</sup> Vgl. „Bildungsbericht Extra – Auswirkungen der Corona-Maßnahmen 2021 auf das Bildungsgeschehen in der Stadt Fürth, Bildungsbüro der Stadt Fürth, 2022, S. 59

<sup>5</sup> Vgl. ebd. S. 75

Die Räumlichkeiten in der Wasserstraße sind sehr begrenzt, sowohl in der Fläche als auch in der Höhe. Außer einem Raum mit 25 qm für die kreative Arbeit mit Kindern steht weder ein Büro noch eine ausreichende Lagerfläche zu Verfügung. Durch diese Begrenzung ist es bislang nicht möglich, mit größeren Gruppen oder Schulklassen in den eigenen Räumen zu arbeiten. Auch inhaltlich sind dem Angebot dadurch Grenzen gesetzt.

### **KunstWerkRaum der städtischen Galerie**

Die städtische Kunstgalerie bietet ergänzend zu den Ausstellungen im Rahmen ihres Bildungsauftrages ein kunstpädagogisches Programm für verschiedene Zielgruppen an, das sich mit der Vermittlung zeitgenössischer Kunst und künstlerischen Techniken arbeitet. Die Angebote werden überwiegend von Schulen, Horten und Kindertagesstätten wahrgenommen, auch in den Schulferien finden Programme statt. Für Menschen ab 55 Jahren werden Angebote an Nachmittagen gemacht, einzelne Aktionen, bspw. zu den Stadtverführungen finden auch am Wochenende statt.

Der KunstWerkRaum war ursprünglich im Keller der Kunstgalerie untergebracht, dessen Nutzung jedoch aus Sicherheitsgründen ab 2017 nicht mehr möglich war. Seit 2019 ist der KunstWerkRaum in einem angemieteten Objekt in der Geleitsgasse gezogen, dieses ist für den Zweck gut geeignet und wird von der Galerie als optimale Notlösung gesehen.

### **Servicestelle Kubik**

Seit 2019 ist die Servicestelle „Kubik“ (Kulturelle Bildung in Kooperation) mit je einer halben Stelle im Bildungsbüro und im Ref. IV verankert (bzw. ab 2022 im Kulturamt). Aufgabe der Servicestelle ist die systematische Vernetzung der Träger und Einrichtungen kultureller Bildung mit den Orten der formalen Bildung, insbesondere Schulen und Kindertagesstätten. Adressaten sind auf individueller Ebene primär Kinder und Jugendliche sowie ggf. deren Eltern. Auf institutioneller Ebene richtet sich das Angebot an Schulen und Kindertagesstätten sowie an Kultureinrichtungen oder auch Träger der Jugendarbeit. Fachkräfte und Personal der Institutionen sind ebenfalls Zielgruppen, für die KUBIK Möglichkeiten zum Austausch und ggf. zu gemeinsamen Fortbildungen schaffen soll.

Kubik erfüllt seine Aufgaben einerseits durch eine Webseite samt Datenbank, die die verschiedenen Angebote der Kulturellen Bildung für Schulen und Kitas transparent macht. Andererseits fördert Kubik Kooperationen zwischen Künstler/-innen und Schulen oder Kitas durch einen eigenen Projektfördertopf. Außerdem akquiriert Kubik weitere Drittmittel für konkrete Projekte und begleitet diese fachlich. Aktuell arbeitet im Bildungsbüro eine Kollegin mit 19,5h für Kubik, im Kulturamt zwei Kolleginnen mit 14h und 5,5h. Das Personal ist auf verschiedene Büros verteilt.

### **Weitere Nutzung**

Neben den genannten drei Hauptnutzern können sich noch weitere Nutzungen der Räume in der Gartenstraße ergeben, bspw. durch die vhs oder das Kinderbuchhaus des Freiwilligenzentrums. Die

Machbarkeit solcher Nebennutzungen kann aber erst beurteilt werden, wenn die Raumebelegung und –ausstattung durch die Hauptnutzer geklärt ist.

## **Raumbedarfe**

### **Schule der Phantasie:**

- Ein abschließbares Büro für bis zu 2 Personen.
- Einen mittelgroßen Material- & Lagerraum
- Einen großen Atelier-Raum u.a. für den Besuch von größeren Gruppen, Schulklassen oder für einen gewährten Gruppenerhalt in Krisen-Situationen
- Einen Funktionsraum Digitale Medien.

### Nutzungszeiten

Zeitlich benötigt die JKS Fürth für Kurse in der Woche ab 13 Uhr feste eigene Räume, für Workshops und in den Ferien bereits ab 10 Uhr. Büro und Medienraum für Digitalproduktionen sollten zeitlich unabhängig nutzbar sein.

## **KunstWerkRaum**

Die Galerie formuliert folgende Anforderungen an die Räumlichkeit:

- fußläufig (max. 5 Minuten) zum Königsplatz 1
- mindestens 80 qm (Werk-/Arbeitsraum) + Lager
- alleinige, flexible Verfügbarkeit
- ebenerdig bzw. barrierefrei
- verkehrsberuhigte Lage
- unabhängiger Raum/Standort
- helle Räume, große Fenster
- WC (für Kinder eigenständig erreichbar)
- Spültisch/Ausgussbecken

## **Servicestelle „KUBIK“**

Die Servicestelle benötigt vorerst zwei Büros (für max. drei Personen) sowie einen Besprechungs- bzw. Seminarraum. Bürozeiten sind von Montag bis Freitag zwischen 9 und 17 Uhr

## **Aufteilung und Nutzung der Räume/Geschosse**

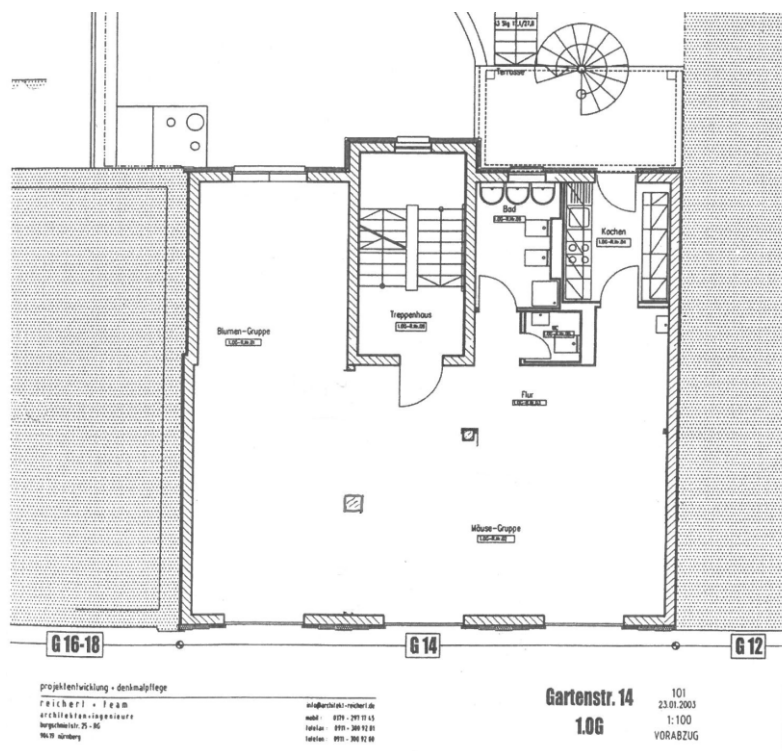
Aus den formulierten Bedarfen ergibt sich eine Nutzung bzw. Aufteilung des Gebäudes, die den Wünschen der Nutzer weitgehend, wenn auch nicht vollumfänglich, entsprechen kann. Dabei sind bauliche Veränderungen notwendig, hauptsächlich Änderungen der Grundrisse durch Rückbau von Wänden. Im Groben ergibt sich folgendes Nutzungsprofil:

<b>Pädagogische Arbeits-/Atelierräume</b>	<b>1. und 2. Obergeschoss</b>
<b>Büroräume und Besprechungs-/Seminarraum</b>	<b>3. Obergeschoss</b>
<b>Lagerräume</b>	<b>Untergeschoss</b>
<b>Empfangs-/Lounge-/Ausstellungsraum</b>	<b>Erdgeschoss</b>
<b>Multifunktionsräume (Nutzung gemeinschaftlich und/oder durch Dritte)</b>	<b>4. Obergeschoss, Untergeschoss (Bewegungsraum), Garten</b>

### 1. und 2. Obergeschoss

Diese Räume sind für die praktische, pädagogische Arbeit mit Gruppen oder Klassen am besten geeignet, da sie sowohl über Sanitärräume als auch über Küchen verfügen, die z.B. zur Vorbereitung oder Entsorgung von (unbedenklichen) Farben notwendig sind. Um diese Räume zu erreichen, müssen am wenigsten Treppen überwunden werden. Jedoch stehen die aktuellen Grundrisse dieser Nutzung noch entgegen. Im 1. OG sind ein Flur und zwei Gruppenräume abgeteilt, im 2. OG ein Flur und drei Gruppenräume. Daher ist es erforderlich, die eingezogenen Wände zurückzubauen und falls nötig durch einzelne Säulen zu ersetzen, so ergibt sich auf jedem Stockwerk ein großer Raum mit rund 80 qm Fläche. Die Küchen müssten evtl. um- oder rückgebaut werden, ggf. werden spezielle „Ausgussbecken“ benötigt.

Nach dem Umbau sollte der Grundriss der beiden Geschosse etwa folgendermaßen aussehen:



### 3. Obergeschoss

Die vorhandenen Räume erfüllen mit zwei Büros und einem knapp 40 qm großen Besprechungs- und Seminarraum die Anforderungen der Servicestelle Kubik. In den vierten noch vorhandenen Raum kann das gewünschte Büro der SdP untergebracht werden. Ein WC für die Mitarbeiter/-innen ist auch

vorhanden. Nach momentaner Einschätzung sind auf dieser Etage keine baulichen Veränderungen notwendig.

#### **4. Obergeschoss**

Das 4. OG wird bislang von keinem der Partner zur alleinigen Nutzung beansprucht. Zwar bietet das Dachgeschoss mit einem 66 qm großen Raum die größte zusammenhängende Fläche, die Anzahl der Stockwerke bzw. der zu überwindenden Treppenstufen steht einer regelmäßigen Nutzung jedoch entgegen. Es bietet sich daher an, die beiden Seminarräume im DG als Multifunktionsräume zu definieren, die bei Bedarf von einer der Hausparteien genutzt oder aber ggf. auch Dritten überlassen werden können. Das ebenfalls in diesem Geschoss noch vorhandene Büro wäre als weiterer Reserveraum für verschiedenen Zwecke nutzbar.

Eine Variante für das DG wäre ggf. die Einrichtung des von der SdP gewünschten „Funktionsraums digitale Medien“. Dies wäre aber womöglich noch mit detaillierten Fragen zur Ausstattung verbunden, die an dieser Stelle noch nicht geklärt sind. Umbauten oder Veränderungen im Grundriss sind jedenfalls nach derzeitigen Stand nicht erforderlich.

#### **Erdgeschoss**

Das EG besteht im Prinzip nur aus dem 38 qm großen Hausgemeinschaftsraum, der aktuell als Cafeteria genutzt wird und den einzigen Zugang zum Garten darstellt; außerdem befindet sich noch ein behindertengerechtes WC auf dieser Ebene. Für das Haus der Kulturellen Bildung kann der Raum die Funktion eines Empfangs-, Aufenthalts- und Wartebereichs erfüllen, den die Hausparteien gemeinsam nutzen und gestalten können. Auch können Ergebnisse der Arbeit hier präsentiert und ausgestellt oder einzelne niedrigschwellige Aktionen durchgeführt werden. Der Garten ist für diverse pädagogische Zwecke nutzbar und bietet gleichzeitig die Gelegenheit für Aufenthalt oder Bewegung bei Pausen.

Aktuell ist in der Mitte des Raumes eine Theke eingebaut. Ob sich diese bereits darin befand oder erst vom jetzigen Mieter installiert wurde, ist nicht bekannt. Ein Rückbau der Theke wäre im Interesse einer möglichst flexiblen Neu-Gestaltung erforderlich, womöglich aber nicht Aufgabe der Stadt Fürth als Eigentümerin.

#### **Kellergeschoss**

Das UG bietet einen großen Raum, der aktuell als Bewegungs-/Turnraum für Kinder genutzt wird (Tageslicht kommt eingeschränkt durch einen Lichtschacht). Dazu sind drei weitere Räume vorhanden, die als Lager-, Abstell- oder Umkleieräume nutzbar sind. Diese Räume sind auch für die Hausparteien als Lagerräume vorzusehen, da auf den Arbeitsebenen nicht ausreichend Flächen dafür zur Verfügung stehen. Der Bewegungsraum kann verschiedenen Zwecken dienen, sei es bei entsprechenden Angeboten der SdP oder auch in der Überlassung/Vermietung an Dritte (auch die vhs hat den Raum bereits als Ausweichgelegenheit benutzt). Umbauten sind im UG nach derzeitigen Stand nicht erforderlich.

#### **Umbauten/Ausstattung/Betrieb**

Nach derzeitigen Stand sind folgende Umbau- bzw. Anpassungsmaßnahmen notwendig:

Entfernung/Rückbau der Wände im 1. und 2. OG und ggf. Um- oder Rückbau der Küchen. Im Erdgeschoss sollte die Theke demontiert werden. Je nach Übergabezustand sind evtl. weitere Einbauten zu entfernen.

Neue /zusätzliche Ausstattung wird für die Büros und den Seminarraum im 3. OG benötigt. Für das städtische Kubik-Personal müssen 3-4 Arbeitsplätze eingerichtet werden, der Seminarraum muss über eine entsprechende Möblierung mit Tischen und Stühlen, Wandtafeln, Projektionsfläche etc. verfügen.

Die Ausstattung für den Funktionsraum Digitale Medien ist bislang im Katalog nicht enthalten, es wird davon ausgegangen, dass die SdP die hierfür notwendigen Geräte, Hard- und Software selbst beschafft oder hierfür Sponsoren findet.

Unabhängig davon muss im ganzen Haus leistungsfähiges Internet (auch über W-Lan) vorhanden sein, ein Glasfaseranschluss wäre optimal, scheint aber nicht zwingend erforderlich.

Der Garten befindet sich aktuell in einem wenig ansehnlichen Zustand. Um der künftigen Hausgemeinschaft jedoch größtmögliche Flexibilität bei der Gestaltung zu lassen, erscheinen vorerst hier keine Um- oder Neugestaltungen ratsam.

Das Haus muss als städtische Immobilie ab dem Start der neuen Nutzung durch die GWF betreut werden (Hausmeister, Reinigung etc.).

### **Mieteinnahmen/Kompensation**

Nach derzeitigem Stand kann ein finanzieller Ausgleich durch die bisherigen Mietkosten für die Räume der SdP i.H.v. rund 3.700 Euro p.a. dargestellt werden sowie durch die entfallenden Mietkosten für den KunsWerkRaum i.H.v. 12.576 Euro p.a.

### **Entwicklungspotentiale**

Durch die Nutzung des Gebäudes in der Gartenstraße als Haus der Kulturellen Bildung ergeben sich verschiedene Entwicklungspotentiale, sowohl für die Arbeit im Quartier der westlichen Innenstadt, als auch für die Ausweitung der Zielgruppen(n) und der Handlungsfelder.

Die SdP kann durch die jetzigen sehr beengten Verhältnisse keine Angebote für größere Gruppen oder größere Personen in ihren eigenen Räumen machen. Dabei wäre eine Öffnung und Erweiterung des Angebots in Richtung von Jugendlichen, Familien und generationenübergreifenden Ansätzen bei geeigneten Räumen jederzeit möglich (After-Work-Ateliers, Buch&Druck Werkstatt etc.). Angebote für Schulkassen oder Gruppen im Rahmen des Ganztags sind mit den neuen Räumen auch im außerschulischen Lernort möglich, dies auch in neuen Bereichen, wie digitaler Kreativität, Foto- und Druck, Theater. Die Ausweitung der kreativen Handlungsfelder kommt dabei natürlich auch den offenen Angeboten zugute.

Gemeinsam mit Kubik kann das Haus auch im Bereich der Fachkräfte-Fortbildung zu einem Kompetenz-Zentrum für künstlerisch-kreative Pädagogik werden. Gerade in den Grund- und Mittelschulen gibt es hierfür kaum eigens ausgebildete Lehrkräfte (gleiches gilt für das Personal im Ganztags). Durch entsprechende Fort- und Weiterbildungsangebote z.B. im Rahmen des Pädagogischen Seminars, könnte das Potential der kulturellen Bildung auch in Schulen und Ganztags

erheblich verbessert und niedrigschwellige Anschlüsse in den offenen (Freizeit-)Bereich geschaffen werden. Kubik ist bereits im Bereich der Fortbildung im geringen Umfang aktiv und könnte diesen Ansatz bei günstigen Rahmenbedingungen nennenswert ausweiten.

Dazu können sich noch verschiedene Kooperationen und/oder Nutzungen ergeben, die nach aktuellem Stand noch nicht absehbar sind. Die vhs nutzt bereits den Bewegungsraum im UG und könnte dies ggf. auch weiter tun, das Freiwilligenzentrum plant derzeit eine Schließung des Kinderbuchhauses in der Theaterstraße, weitere Akteure im Quartier sind regelmäßig auf der Suche nach Räumen für Kurse oder Veranstaltungen. Es kann jedenfalls davon ausgegangen werden, dass vakante Räume oder Zeiträume nicht sehr lange vakant bleiben werden.